

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

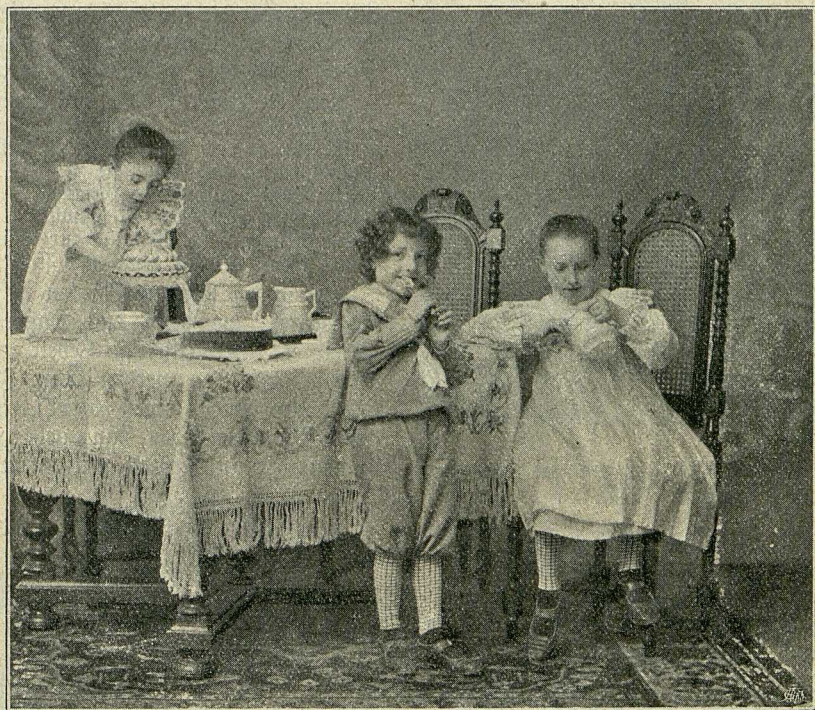
Eine Plauderei über das Glück.

Von H. E.

Nachdruck verboten.

In jedem Menschen liegt die Sehnsucht, der Drang nach Glückseligkeit. Niemand will sein eigenes Unglück, jeder will glücklich sein, jeder will einen möglichst hohen Grad des Glückes genießen. Sonderbarer Weise aber sind sich die wenigsten Menschen einig in

ist doch mein Los im Vergleich zu dem des reichen Willenbesizers! Wäre ich an seiner Stelle, wie glücklich würde ich sein!“ Der Mann erblickt sein Glück im Reichtum. Der reiche Willenbesitzer aber sitzt daheim im weichen Lehnstuhl und kann weder gehen



Eine kleine Kaffeegesellschaft.

Bezug auf die Frage, worin denn das wahre Glück bestehe. Da ist z. B. der arme Fabrikarbeiter M. Er nennt nichts sein eigen als ein bescheidenes Häuslein mit dem, was darin ist. Von früh bis spät muß er schaffen und sorgen, um für sich, sein Weib und seine sechs Kinderchen das tägliche Brot zu erwerben. Jeden Morgen führt ihn sein Weg zur Arbeitsstätte an einer prachtvollen Villa inmitten eines herrlichen Parks vorbei. Mit neidischen Blicken sieht er nach den mit kostbaren Vorhängen verhüllten Fenstern und denkt bei sich: „Wie armselig

noch stehen, sondern muß wie ein kleines Kind gehoben und getragen werden; denn seit Jahren plagt ihn ein schweres Gichtleiden. Er schaut von seinem Sitz am Fenster gerade hinab auf die Straße, da eben der Fabrikarbeiter sehnsüchtige Blicke nach oben sendet und spricht mit kummervoller Miene leise zu sich selber: „Wie glücklich ist doch jener schlichte, einfache Mann, der dort unten vorbeigeht, im Vergleich zu mir! Was nützt mir mein stolzer Bau, was all mein Geld und Gut, da ich mich doch nicht meines Besitzums freuen kann, da mir das Leben